

Geschätzter Herr Präsident,  
Damen und Herren Regierungsräte,  
Liebe Ratskolleginnen und –kollegen

Die Tatsache, dass wir als Bevölkerung pro Jahr im Durchschnitt drei Monate älter werden und die Familienstrukturen sich ändern ist für die Gesellschaft eine gewaltige Herausforderung. Die hohe Lebensqualität bis ins höchste Alter erfordert viele Ressourcen und eine stetig steigende Arbeitsleistung. Dass dies ohne engagierte Freiwillige, praktisch anteilnehmende Nachbarn, rund um die Uhr sorgende Familienangehörige nicht zu bewältigen und auch nicht bezahlbar ist, leuchtet ein.

A caring Community, eine Gesellschaft, die eine Haltung der Sorge füreinander pflegt, sollte mehr und mehr wachsen. Gesucht ist das Mittel, dass eine solche Haltung fördert und Freiwilligenarbeit zu einem persönlichen Gewinn macht.

Gesucht ist das für den Kanton Thurgau am besten zu praktizierende Modell, das die Koordination der Freiwilligenarbeit leistet. Menschen mit etwas Zeit sollen sensibilisiert, informiert, motiviert werden, sich einzubringen und selber zu profitieren.

Dabei hat der Kanton Thurgau spezielle Voraussetzungen. Der Vergleich mit der Stadt St. Gallen ist nicht zulässig. Die vielen kleinen Orte und Weiler in denen sich die Menschen kennen, die vielen Vereine bewirken in vielen Fällen eine fast selbstverständliche Nachbarschaftshilfe.

Die EVP bedankt sich beim Regierungsrat für die sorgfältige Beantwortung der Interpellation.

Wir stimmen mit der Schlussfolgerung des Regierungsrates überein, dass **lokale Projekte mit den verschiedenen Organisationen abgestimmt den höchsten Nutzen bringen. Die Förderung und professionelle Unterstützung der öffentlichen Hand ist dabei wichtig. Wie die Auswertungen zeigen kann auch bereits bei einer kleineren Teilnehmerschaft ein Spareffekt für die öffentliche Hand entstehen.**

Ganz pragmatisch: Wir Menschen lassen uns am liebsten von unsern Nächsten helfen, Familienmitgliedern, Freunden Nachbarn. Deshalb führen auch nicht alle gut angedachten und aufgegebenen Projekte zu vielen Teilnehmern und manche müssen leider wieder eingestellt werden.

Aber wer nichts wagt, kann auch nichts gewinnen!! Wir erwarten, dass sich der Regierungsrat hier investiert und die Freiwilligenarbeit unterstützt und fördert. Die Herausforderungen sind gross genug. Es lohnt sich für den Kanton hier zu investieren.